

Was tust du mit deinen Augen, wenn du merkst, daß kleine Mücken oder Staubkörner oder auch Rauch ins Auge eindringen wollen? — Du machst die Augen zu; du schließt deine Augen. Womit schließt du deine Augen? — Nun merk, die beiden Häutchen an jedem Auge heißen Augenlider. Das sind die Fensterläden, die Fenstervorhänge, mit denen du deine Augenlein, deine kleinen Guckfensterchen, verschließt. Womit ist der Rand dieser Augenvorhänge dicht besetzt? — Diese Härchen an den Augenlidern heißen Augenwimpern. Das sind also die Franzen an den Vorhängen. Wie gut hat der liebe Gott unsere Augen verwahrt! Wiederholt:

Welche Lage haben unsere Augen?

Welche Berge beschützen die Augen?

Welcher Wald verwahrt die Augen?

Welche Fensterläden verschließen die Augen?

Welche Franzen schmücken die Augenlider?

Zusammenfassen: Unsere Augen liegen in zwei Augenhöhlen. Drei Berge, Stirn, Backen und Nase, beschützen jedes Auge. Die Augenbrauen verwahren wie ein Wald das Auge. Die Augenlider sind die Fenstervorhänge, die das Auge verschließen. Die Augenwimpern schmücken wie Franzen die Augenlider.

2. Wer hat den Menschen und den Tieren die Augen gegeben? Wozu dienen die Augen? Wir sehen die Dinge mit unsern Augen. Welche Dinge sehen wir hier in unserer Schulstube? Welche in einer Küche? Welche im Garten? Welche im Hofe? Welche am Himmel? Was hat dir der liebe Gott gegeben, daß du hören kannst? Wozu dient die Nase? Womit schmeckst du? Anna schließe einmal deine Augen zu! — Was habe ich dir jetzt in deine Hand gegeben? Woher weißt du, daß ich dir ein Lineal in deine Hand gegeben habe? Was kannst du also mit deinen Fingerspitzen (und so auch mit der Haut des ganzen Körpers)? — Wiederholt noch einmal, was jeder gesunde Mensch kann! — Wie vielerlei ist das? Merkt euch, diese fünf Kräfte des Menschen nennt man die fünf Sinne des Menschen. — Wie nennen wir einen Menschen, der nicht hören kann? Wie nennen wir einen Menschen, der nicht sehen kann? Wie mag das sein, gar nicht hören oder gar nicht sehen zu können? O, wie unglücklich sind die Tauben oder die Blinden!

Blindes Kind, ein armes Kind!  
Auglein ihm verschlossen sind;  
Weiß nicht, wo es hin soll gehn,  
Kann den Weg, den Steg nicht sehn;  
Denn der Tag mit seiner Pracht  
Ist ihm dunkel wie die Nacht.

Blindes Kind, ein armes Kind!  
Sternlein, die am Himmel sind,  
Haben für sein Aug' kein Licht,  
Mond und Sterne sieht es nicht,  
Und das Abendrot so schön,  
Blindes Kind hat's nie gesehn.

Blindes Kind, ein armes Kind!  
Weiß nicht, wie die Blumen sind;  
Kann im goldenen Sonnenschein  
Nicht der Farbenpracht sich freun;  
Kann nicht rot, noch weiß und blau,  
Feld und Wald ist tot und grau.

Blindes Kind, ein armes Kind!  
Weiß nicht, wie die Vögel sind,  
Steht kein Täubchen auf dem Dach,  
Wie ein Fischlein in dem Bach,  
Und wenn Frühlingslüfte wehn,  
Kann's kein Sommervogel sehn.

Armes Kind, ein blindes Kind,  
Armer als das ärmste Kind!